

## Die ungarländischen Rumänen und die rumänische Kriegserklärung.

Der Reichstagsabgeordnete des Draviczaer Wahlbezirks Dr. Josef Siegescu, einer der hervorragendsten Vertreter des ungarländischen Rumänentums, hat sich zu einem Zeitungsberichterstatter über diese Frage folgendermaßen geäußert:

— Jener Passus der rumänischen Kriegserklärung, der sich mit der unterdrückten Lage der ungarländischen Rumänen befaßt, ist nichts als eine Sammlung von seit dreißig Jahren verpuffenden Phrasen. Wir kennen sie zur Genüge und es ist schmachvoll, daß die rumänische Regierung zu ihnen ihre Zuflucht nimmt, um ihre Expansionspolitik zu befriedigen. Die rumänische Regierung täte viel besser daran, die eigenen rumänischen Untertanen auf jene Kulturstufe zu heben, auf der unsere Rumänen stehen. Die Rumänen sind hier nicht unterdrückt und waren es auch nicht. In unseren Verwaltungs-, Justiz- und sonstigen staatlichen Einrichtungen sind die Rumänen in entsprechender Zahl vertreten. Daß bei uns keiner magyarisiert wird, behaupte nicht nur ich, sondern selbst der ehemalige nationalistische Abgeordnete Johann Ruff-Siriany, der in seinem 1904 herausgegebenen Buche „Die Rumänen des ungarischen Staates“ sagt, „die Rumänen seien nicht infolge der Bemühungen der ungarischen Regierungen zu Ungarn geworden, sondern vermöge ihrer geographischen und wirtschaftlichen Lage“. Und an einer anderen Stelle des Buches heißt es: „Die ungarländischen Rumänen sind in voller Entwicklung begriffen, von Jahr zu Jahr gewinnen sie an Raum und in den letzten fünfzig Jahren haben sie 269 kernungarische Ortschaften rumänisiert.“ Wie ungerecht der auf die ungarländischen Rumänen bezügliche Passus der Kriegserklärung ist, geht schon aus einer kurzen Zusammenfassung der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des ungarländischen Rumänentums hervor: Die griechisch-katholische Kirche bildet eine Kirchenprovinz, an deren Spitze der Erzbischof von Balázsfalva steht. Diesem sind die Bistümer von Nagybárad, Szamosújvár und Lugos untergeordnet. Die griechischen Katholiken haben also vier Bistümer mit 1600 Pfarren, 1900 Filialpfarren und 1900 Priestern.

An der Spitze der griechisch-orientalischen rumänischen Kirche steht der durch den Kongreß frei gewählte Erzbischof von Nagybárad. Ihm unterstehen die Bischöfe von Arad und von Karánsebes. Es gibt also drei Bistümer mit 1900 Pfarren, 760 Tochterpfarren und 2300 Priestern. Ferner hat die griechisch-orientalische rumänische Kirche in Ungarn sechs Priesterseminare, sechs Lehrer- und zwei Lehrerinnenpräparanden, vier Obergymnasien, ein Untergymnasium, eine Unterrealschule, eine höhere Handelschule, neun Knabeninternate, vier Mädchenbürgerschulen und Internat und eine Haushaltungsschule. Weiter gibt es etwa 3200 Volksschulen mit rumänischer Unterrichtssprache, an denen 3140 Lehrer wirken. Zur Verfügung stehen Stipendienstiftungen in Millionenhöhe, es gibt 29 Frauenvereine, 40 Lesezirkel, und in Südbungarn fast in jedem Dorfe eine rumänische Liedertafel.

In wirtschaftlicher Hinsicht stehen die ungarländischen Rumänen über jenen im Königreiche, denn sie haben 170 Geldinstitute mit mehr als 20 Millionen Kapital und 7 Millionen Reserven, und allein in dem dem Kriege vorangegangenen Jahre haben sie 120 Millionen an Darlehen bewilligt. Es gibt über 700 rumänische Bankbeamte, ferner 53 Genossenschaften, 2 Agrikulturvereine, 17 Kommerz- und Industrievereine und 27 Leichenbestattungsvereine. Das heißt doch nicht unterdrückt sein! Das muß doch jeder Rumäne zugeben!

Der Krieg mit Rumänien hat alle unsere Rumänen in ein Lager geschart, dafür sprechen die Worte des Präsidenten der Nationalitätenpartei Theodor Mihali und der vielen übrigen Parteimitglieder. Der Krieg Rumäniens hat also Expansions- und nicht Befreiungszwecke. Für diese Befreiung bedankt sich jeder ungarländische Rumäne höchstens. Dieser Krieg wird nicht zu der Rettung, sondern zum Verderben der rumänischen Rasse führen.